

Geistlicher Impuls 41 im zweiten Jahr mit Corona als Gruß in die Gemeinde am 12.1.2022

Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste, mit dem Fest der Taufe des Herrn endet die Weihnachtszeit. Die Tannenbäume werden in unseren Wohnungen und Kirchen abgeschmückt und entsorgt. In



unserer Pfarrkirche bleibt die Krippe nach alter Tradition bis nach Maria Lichtmess noch stehen. Als geistlichen Impuls maile ich Ihnen und Euch die Predigt vom vergangenen Sonntag, dem Fest der Taufe des Herrn, mit herzlichen Grüßen zu. P. Hans-Georg Löffler, ofm

Liebe Schwestern und Brüder, die Lesungen des heutigen Festes „Taufe des Herrn“ leiten den Blick auf die Person Jesus von Nazareth:

in der alttestamentlichen Lesung aus dem Propheten Jesaja (Jes 42, 5a. 1-4, 6-7) die Vorausschau: der Messias, der Heiland wird kommen. Und man wird ihn erkennen: er bringt den Nationen das Recht, er schreit nicht und lärmt nicht, er zerbricht das geknickte Rohr nicht und löscht einen glimmenden Docht nicht aus. Die christliche Tradition liest diese Ankündigung durch das Brennglas des Lebens Jesu, sein Auftreten, sein Wirken, wie er Recht und Gerechtigkeit deutet und wiederherstellt – immer den Menschen im Blick, er richtet auf, er holt zurück in die Gemeinschaft, Menschen kommen durch ihn zum Leben und finden durch ihn zu Gott und zu einem ausgesöhnten Leben miteinander.

In dem Abschnitt aus der Apostelgeschichte (Apg 10, 54-58) verdichtet sich dieser Ansatz - weil Gott mit ihm war konnte er die Werke vollbringen, heilen, von Dämonen befreien, Gutes tun.

Und die Passage aus dem Lukasevangelium (Lk 3, 15-16, 21-22) schließlich berichtet von der Taufe Jesu: das Volk war voll Erwartung, die Zeit schien reif für die Ankunft des Retters – Johannes gibt allen eine klare Absage: „ich bin es nicht“ – „nicht einmal seine Sandalen zu lösen bin ich würdig“ – ganz und nur Vorläufer – und Jesus reiht sich ein in die Gruppe derer, die sich von Johannes zum Zeichen der Umkehr im Jordan taufen lassen – der Himmel öffnet sich und sie hören eine Stimme aus dem Himmel: „Du bist mein geliebter Sohn, an Dir habe ich Wohlgefallen gefunden“.

Damit ist Jesus von höchster Stelle, von Gott selbst, bestätigt. Und damit schließt eigentlich erst die Weihnachtsgeschichte ab, 30 Jahre werden, ankommen, 30 Jahre nach der Geburt Jesu im Stall. Eine wundersame Geburt, die durch die Sterndeuter/Weisen/Könige eine weltweite Bedeutung erhält – eine Kindheit und Jugend, die bis auf eine kleine Episode um den 12jährigen Jesus im Tempel, uninteressant scheint. Aber mit seiner Taufe beginnt das eigentliche Wirken. Hier erfährt Jesus seine Sendung: gesalbt mit Heiligem Geist geht er, den Auftrag des Vaters zu erfüllen – nimmt er letztlich den Weg nach Jerusalem unter seine Füße, Jerusalem ist das Ziel, Golgotha.

Alle Predigten Jesu, die Heilungen die durch ihn geschehen, die Konflikte, die er mit den Vertretern der Juden eingeht, ja selbst die Totenerweckungen, die von ihm erzählt werden, bekommen ihre Bedeutung erst mit dem Blick von Ostern her, von seinem Leiden und Sterben, von seinem Auferstehen – da erkennen die Menschen „er ist wirklich Gottes Sohn“, wie es der Hauptmann am Kreuz Jesu voller Staunen und tief betroffen bekennt.

Liebe Schwestern und Brüder, mit dem Fest „Taufe des Herrn“ endet die offizielle Weihnachtszeit – das normale Leben fängt an für Jesus und auch wieder neu für uns – in dieses Leben sind wir gestellt und gesandt – in Taufe und Firmung gesalbt mit Heiligem Geist und mit Kraft. Paulus erinnert Timotheus in seinem zweiten Brief: „Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit geschenkt, sondern den Geist der Kraft, die Liebe und der Besonnenheit.“ (2Tim 1,7)

Ich wünsche uns, dass auch wir aus ebendiesem Geist den Alltag annehmen und unseren Beitrag in der Gesellschaft leisten, das Gute tun, den Wert des Lebens achten, uns für das Wohl eines jeden Menschen einsetzen und in der Beziehung zu Gott unsere Sinn- und Lebensquelle lebendig halten. Amen.